Aus dem deutschen Stromparadies in den Blackout!

geschrieben von Admin | 24. November 2013

Ohne Feuer, Strom und Treibstoffe müssten wir alle noch unter den Bedingungen der frühen Steinzeit leben in Höhlen oder in Baumhütten ohne Licht und ohne ein wärmendes Feuer. Nur mit Hilfe der Energie können wir auch den Winter ertragen, haben jederzeit Licht, können in einer Stunde Strecken überwinden, für die früher mehr als eine Woche gebraucht wurden. Mit Strom wird heute Energie an fast jeden beliebigen Ort geliefert. Ohne Strom gibt es keinen Kühlschrank, keine Spülmaschine, keine Waschmaschine, kein Radio und Fernsehen, kein Internet und I-Phone, keine Zentralheizung, kein fließendes Wasser und keine Abwasserbeseitigung. Für uns ist Strom heute ein nicht verzichtbarer Grundbedarf, genau wie das tägliche Brot. Mit der „Energiewende" droht uns aber der Black Out.

Die Leistung des Menschen

Der Mensch ist ein schwaches Lebewesen. Seine Leistungsfähigkeit liegt bei lächerlichen 100 Watt (W). Pferde leisten sieben- bis achtmal mehr. Sie brauchen aber auch mehr Nahrung. Wenn ein Mensch jeden Tag des Jahres 10 Stunden arbeitet, hat er eine Arbeit (mechanische Energie) von 350 Kilowattstunden (kWh) erbracht. In Europa liegt heute der Primär-Energieverbrauch bei 50.000 kWh pro Einwohner und Jahr. Das heißt, jeder Europäer nutzt die Arbeit von rund 150 Menschen. Wenn man berücksichtigt, dass ein Großteil der Primärenergie als Wärme genutzt oder verloren geht, nutzt jeder von uns immer noch die Arbeitskraft von 60 Menschen. Vor 200 Jahren hatten selbst Fürsten und Könige häufig nicht so viele Diener.

Heute geht es uns allen daher in vieler Hinsicht besser als den Königen vor 200 Jahren.

Wir reisen zum Beispiel viel schneller und bequemer als damals zu Pferd oder in Kutschen. Nachrichten, die früher erst nach Monaten eintrafen, gehen fast kostenlos und sekundenschnell um den Erdball. Die Beispiele kann man beliebig fortsetzen.

Mangel an mechanischer Energie

Das Feuer, die Wärmeenergie, nutzte der Mensch mit der Menschwerdung. (Der Mensch erhebt sich aus der Tierwelt durch die Sprache und die Energienutzung). Er konnte sich Wärmen und Essen bereiten. Auch das Brennen von Ton zu Steinzeug war eine frühe Erfindung. Als mechanische Energie gab es zunächst nur die geringe Arbeitskraft der Menschen. Der Einsatz von Pferden, Eseln und Ochsen war dann eine kleine Verbesserung. Die Erfindung der Wind- und Wassermühlen führte zu einem deutlichen Fortschritt. Die Anlagen waren jedoch ortsgebunden. Mahlgut musste zu den Mühlen gekarrt oder geschleppt werden. Wassermühlen gab es nur an Wasserläufen mit ausreichendem Gefälle. Die Wege dorthin waren oft weit. Die Windmühlen arbeiteten nur, wenn Wind wehte. Das hat sich bis heute nicht geändert.
Trotz dieser Verbesserungen war mechanischer Energie weiter Mangelware. Menschen mussten die meiste Arbeit verrichten. Die Lösung waren Sklaven. Es gab Sklaven auf der ganzen Welt von China über Europa bis nach Mexiko. In Europa hießen die Sklaven Leibeigene oder Untertanen, die zu Arbeitsleistungen für die Herrschaft verpflichtet waren. Viele Kriege wurden geführt, um Sklaven zu gewinnen. Mehr als die Hälfte der Einwohner im antiken Rom waren Sklaven.
Die Sklaverei wurde nicht von Politikern oder durch humane Forderungen abgeschafft. Die Erfindung von James Watt, die Umwandlung von Wärmeenergie in mechanische Energie mit der Dampfmaschine, beendete die Sklaverei. Mechanische Energie wurde durch die Dampfmaschine so billig, dass Sklavenarbeit einfach zu teuer war. Auch die Hungerjahre wurden mit dieser Erfindung besiegt. In Gebieten mit Missernten durch Überschwemmungen, Dürren, Spätfröste oder Insektenplagen hatten die Menschen nicht mehr genug im Winter zu essen. Mit den drei Kilometer pro Stunde langsamen Ochsenkarren konnte aus den angrenzenden Überschussgebieten nicht genug Nahrungsmittel heran geschafft werden. Viele Menschen verhungerten. Mit der Dampfmaschine auf Rädern, der Eisenbahn, war der Transport ausreichender Nahrungsmittel in die Hungergebiete kein Problem mehr.

Strom, der universelle Energietransport

Mit dem von Siemens erfundenen elektro-dynamischen Prinzip, dem Generator, konnte mechanische Energie in Strom umgewandelt und mit Drahtleitungen einfach und preiswert zu den Verbrauchern transportiert werden, um dort Licht, Wärme, mechanische Energie oder andere Energieformen zu erzeugen. Strom selbst ist keine Energie, sondern ein Energietransport. Daher lässt sich Strom auch nicht speichern. Er muss zum Zeitpunkt seiner Erzeugung auch verbraucht werden. (Die Speicherkraftwerke speichern mechanische Energie, Wasserstoff ist ein Brennstoff, Warmwasserspeicher speichern Wärmeenergie).
Vor gut 100 Jahren wurden Stromleitungen in die Häuser gelegt. Damit fing ein neues Zeitalter an. Mit einer Schalterdrehung war der Raum sofort erleuchtet. Das langwierige und gefährliche Hantieren mit Kerzen war vorbei. Dieser Luxus kostete richtig Geld. Für eine Kilowattstunde (kWh) musste ein Facharbeiter eine Stunde arbeiten. Die Beleuchtung seiner Wohnung mit 15 Watt Lampen kostete ihm fast einen Monatslohn im Jahr. Doch die Kosten gingen schnell zurück. 1975 war die Kilowattstunde mit 0,9 Minuten eines Facharbeiterlohns am Günstigsten. Doch dann wurden die Abgaben auf Strom erhöht. Die auf Glauben und nicht auf Realitäten beruhenden Maßnahmen gegen den angeblich von Menschen verursachten Klimawandel verteuerten mit der unwirtschaftlichen und unsozialen Energiewende den Strom kräftig weiter. Heute muss ein Facharbeiter wieder 1,5 Minuten für eine kWh arbeiten. Und er braucht wesentlich mehr Strom für die wachsende Zahl der Elektrogeräte. Die Stromkosten werden damit zu einer immer größeren Belastung. Die Haushalte, die Ihre Stromrechnung nicht mehr bezahlen können, nähern sich der Millionengrenze. Sie erleiden durch die Abschaltung des Stromes unfreiwillig und vorzeitig den Black Out, der uns allen durch die unsinnige Energiewende droht.
Mit Strom beleuchten wir nicht nur unsere Wohnungen. Er wird zum Kochen, Kühlen und Gefrieren genutzt. Er treibt Waschmaschinen und Spülmaschinen und viele Küchengeräte. Radio, Fernsehen und Internet laufen nur mit Strom. Die Zentralheizung wird mit Strom gezündet und gesteuert, das Wasser wird mit Elektropumpen zum Verbraucher gedrückt und das Abwasser zur Kläranlage. Mit Strom können wir Temperaturen bis 5.000 Grad Celsius erzeugen. Wir können damit Schweißen und Löten und viele hochschmelzende Metalle erzeugen. Für uns ist es selbstverständlich, aus einer Steckdose die Arbeitskraft von 20 Menschen problemlos zu zapfen.
Wir können heute auf Strom nicht mehr verzichten, ohne unseren Lebensstandard erheblich einzuschränken. Die vielen elektrischen Küchengeräte und die Kühlketten für Lebensmittel haben zu einer wesentlichen Arbeitsentlastung im Haushalt geführt. Nur so konnte es zu einer Emanzipation der Frauen kommen; denn ohne die zahlreichen elektrischen Hilfsmittel hätte die Hausfrau einen zehnstündigen Arbeitstag, um das Essen für die Familie zu bereiten und das Haus und die Wäsche zu säubern.

Stromverteuerung ist unsozial

Phantasten, wie die Mitglieder des Club of Rome, aber auch viele Politiker in Deutschland, fordern mit unbewiesenen Katastrophenszenarien eine Verringerung des Energieverbrauchs unter dem Deckmantel der Weltklimarettung. Dazu sollen Elektrogeräte mit höherer Effizienz, also geringeren Verlusten dienen. Doch solche Geräte können sich nur Reichere leisten. Die vielen Mitbürger, die gerade ihren Lebensunterhalt bestreiten können, müssen weiter mit ihren billigen Elektrogeräten leben, die viel Strom fressen. Es wird auch nicht über die alternde Bevölkerung nachgedacht, die immer mehr elektrisch angetriebene Hilfsmittel braucht, weil menschliche Hilfe bei der abnehmenden Kinderzahl nicht mehr ausreichend zur Verfügung steht. Wir werden also in Zukunft noch mehr Elektrogeräte betreiben und dafür noch mehr Strom brauchen. Eine Reduzierung des Stromverbrauchs um ein Drittel, wie es von Politikern gefordert wird, ist eine Utopie.
Sozial ist der Abbau der vielen gesetzlichen Abgaben auf den Strom. Dazu gehört die Stromsteuer, die hohen Einspeisevergütungen nach dem Erneuerbaren Energien Gesetz (EEG), die durch den Ökostrom verursachten höheren Netzkosten, die Kosten für Kohlenstoffdioxid (CO_2) Zertifikate, die Brennelemente-Steuer der Kernkraftwerke, die Abgabe für die Kraft-Wärmekopplung, die Umlage für abschaltbare Lasten und die Offshore-Umlage. Als Nächstes kommt noch die Bereitstellungsgebühr für Dampfkraftwerke und Gaskraftwerke, die gebraucht werden, wenn der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint. Auf diese staatlich verordneten Kosten kommt noch die Mehrwertsteuer von 19 Prozent, die dem Staat rund 5 Milliarden Euro pro Jahr in die Kassen spült.
„Ohne die staatlich verordneten Abgaben, die mit einer unsinnigen und unbewiesenen Ideologie zur Klimarettung begründet werden, kostet unser Strom weniger als die Hälfte der derzeitigen Preise und er bleibt zuverlässig." sagt Heinrich Duepmann, der Vorsitzende der Stromverbraucherschutz-Bewegung NAEB e.V. „NAEB fordert daher die sofortige Abschaffung des EEG und die Reduzierung der Mehrwertsteuer auf 7 Prozent, die auch sonst auf alle Grundbedürfnisse gezahlt wird."
www.naeb.info
Übernommen von mmnews